

Gerade für ältere und alte Menschen ist die saisonale Grippe keine harmlose Erkrankung : keine Impfpflicht, aber...

Autor(en): **Tremp, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **91 (2020)**

Heft 12: **Corona : wie die Institutionen mit der Pandemie umgehen**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerade für ältere und alte Menschen ist die saisonale Grippe keine harmlose Erkrankung

Keine Impfpflicht, aber...

Mit dem Winter kommt die Grippe. Und mit der Grippe die Empfehlung, sich dagegen impfen zu lassen. Doch gerade beim Gesundheitspersonal ist Impfskepsis weit verbreitet.

Von Urs Tremp

Alles redet derzeit von Covid-19 und vom Impfstoff, der möglicherweise bald zur Verfügung stehen wird. Dass uns auch in diesem Winter wie jedes Jahr eine Grippeinfluenza heimsuchen wird, geht dabei fast etwas unter – auch wenn die Gesundheitsbehörden vulnerablen und Menschen mit Kontakt zu vulnerablen Personen just heuer die Impfung besonders empfehlen. Curaviva Schweiz rät in Übereinstimmung mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) dem Personal in den Alters- und Pflegeinstitutionen dringend, sich gegen die Grippeviren zu impfen

Einen Impfwang gibt es in der Schweiz nicht. Jeder Bürger und jede Bürgerin kann selbst entscheiden, ob er oder sie sich gegen eine Krankheit impfen lassen will oder nicht.

Impfskepsis und Impfverweigerung sind in der Schweiz weit verbreitet. Was auffällt: Unter den Impfskeptikern gibt es viele Männer

und Frauen, die in Pflegeberufen arbeiten und also in nahem Kontakt stehen mit gesundheitlich angeschlagenen Menschen. Warum ist ausgerechnet beim Gesundheitspersonal der Widerstand gegen die saisonale Grippeimpfung derart hoch? Das Medizinportal «Medinside» hat zwar ausgemacht, dass in diesem Jahr – wohl angesichts der zusätzlichen Gefahr durch das Coronavirus – immerhin die Hälfte des Pflegepersonals in Gesundheits- und Pflegeinstitutionen sich gegen die Grippe

bereits impfen liess oder sich noch impfen lassen will. Das ist eine Zunahme um 10 bis 20 Prozent im Vergleich zu den 30 bis 40 Prozent in den vergangenen Jahren.

Die Gründe für die Impfskepsis in den Pflegeberufen hat die Basler Pflegewissenschaftlerin Dunja Nicca in einer Untersuchung ausgemacht:

- Das Personal will einen gesunden und auf natürliche Weise widerstandsfähigen Körper. Dies führt dazu, dass die Impfung abgelehnt wird.
- Das Personal will autonom über den eigenen Körper und die eigene Gesundheit entscheiden.
- Das Personal hat das Gefühl, von den Arbeitgebern bevormundet und fehlinformiert zu werden.
- Das Pflegepersonal vertraut in Bezug auf die Grippeimpfung den Ergebnissen faktenbasierter Forschung wenig.

Die Impfskeptiker und -verweigerer argumentieren juristisch (Grundrechte werden eingeschränkt), wissenschaftlich (Wirkung einer Impfung ist nicht nachgewiesen) oder wirtschaftlich (Impfen dient einzig dem immensen Gewinn der Pharmariesen, Ärzte verdienen sich an Impfungen eine goldene Nase). Dazu kommen esoterische Gründe (alternatives Weltbild, Impfen ist unnatürlich) bis zu Verschwörungstheorien (Menschen sollen von finsternen Mächten ffügbar gemacht werden).

«Für uns Ärzte lohnt sich die Diskussion mit Impfgegnern nicht. Aufklärung ist zwecklos.»

Harte Impfgegner lassen sich kaum überzeugen

Wissenschaftlich lassen sich die Argumente zwar rasch widerlegen. Doch harte Impfgegner lassen sich kaum überzeugen. Das deutsche «Ärztliche Journal» jedenfalls findet den Versuch einer ärztlichen Aufklärung «zwecklos»: «Für uns Ärzte lohnt sich die Diskussion mit Impfgegnern nicht. Wir arbeiten in unserem Beruf mit Wissenschaft, Fakten, gesundem

>>



Impfung gegen die saisonale Grippe: Gerade in Pflegeinstitutionen, wo eine hohe Personendichte und der nahe physische Kontakt die Verbreitung von Grippeviren begünstigt, sollte darauf geachtet werden, dass das Personal infektionsfrei bleibt.

Menschenverstand und einem realen Weltbild. Für einzelne Personen ist unser Denken eine Verzerrung der Realität. In der Diskussion mit einer Person, die den Arzt als Schergen von Big-Pharma hält oder als einen von den vielen, die die wahre Wahrheit dahinter nicht sehen, findet sich keine gemeinsame Basis.»

Immerhin empfehlen die Ärztenverbände, mit den Skeptikern das Gespräch zu suchen und sie «als Arzt zu überzeugen»: «Das Ziel sollte sein, die Ängste zu nehmen, die durch Unsicherheit oder falsche Information entstanden sind. Gute Argumente, Fakten und eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte der Impfmedizin stehen hier auf unserer Seite.»

Es geht auch bei der Grippe zuweilen tatsächlich um Leben und Tod. Harmlos ist die Grippe nicht in jedem Fall – vor allem für alte und vorerkrankte Menschen. Je nach Intensität der Epidemie ist die Grippe in der Schweiz für jährlich 400 bis 1000 Todesfälle verantwortlich. Bei der letzten heftigen Grippeepidemie im Frühjahr 2015 starben sogar 2500 Menschen. Es waren vorwiegend alte bis sehr alte Männer, und das Bundesamt für Gesundheit ruft die Pflegenden in Spitälern und Pflegeeinrichtungen jedes Jahr dazu auf, sich impfen zu lassen: «In Spitälern, Kliniken, Alters- und Pflegeheimen sowie überall dort, wo das Personal im Gesundheitswesen in nahem Kontakt steht zu Risikogruppen, das heisst zu Personen mit chronischen Erkrankungen und zu Personen mit geschwächtem Immunsystem, ist die Gefahr der Übertragung von Influenzaviren erhöht. Die Impfung ist das wirksamste und sicherste Mittel, um sich gegen die Grippe zu schützen.» In diesem Jahr tönt der Aufruf besonders dringlich: «Der kommende Winter wird eine besondere Herausforderung, denn ohne eine Impfung gegen Covid-19 wird auch die Pandemie in der Schweiz noch nicht zu Ende sein. Die Grippeimpfung

vermindert zumindest das Risiko, an Grippe zu erkranken.» Ist das Gesundheitspersonal mehr als andere Berufsgruppen verpflichtet, sich impfen zu lassen? Unter Umständen ja. Gerade in Pflegeinstitutionen, wo eine hohe Personendichte und der nahe physische Kontakt die Verbreitung von Grippe- und anderen Viren begünstigt, kann der Arbeitgeber dafür sorgen, dass das Personal infektionsfrei bleibt. Zwischen 100 und 300 Patienten stürben jährlich, weil sie sich beim Pflegepersonal angesteckt haben. Diese Zahl jedenfalls nannte das Schweizer Fernsehen SRF im vergangenen Winter in einem Bericht zur Impfbereitschaft respektive -verweigerung in den Gesundheitsberufen. «Viele Fälle liessen sich verhindern – durch erhöhte Hygienemassnahmen und eine hohe Durchimpfungsquote des Personals.»

Impfgegner nutzen diffuse Ängste aus

Impffürsprecher wie der frühere Direktor des Immunologischen Instituts der Universität Bern, Beda Stadler, werfen den Impfverweigerern in den Gesundheitsberufen Ignoranz und mangelnde Solidarität vor. Das sei zu kurz gegriffen, werfen ihm Leute auch aus dem Gesundheitsbereich vor. Beschäftigte in der Pflege wüssten sehr wohl zu differenzieren. Denn gewisse Impfungen (Tuberkulose, Hepatitis B) würden breit akzeptiert. Bei der Grippeimpfung aber seien von Jahr zu Jahr mögliche Nebenwirkungen oder die langfristigen Auswirkungen nicht bekannt. Das löse beim Pflegepersonal Impfskepsis aus. Just solche diffusen Ängste und Bedenken nützen die Impfgegner aus. In ihren Foren malen sie die schlimmsten Szenarien aus: Lähmungen, Entzündungen, sogar Fehlgeburten könnten die Folgen einer Grippeimpfung sein. Dass die Zahl solcher Fälle bei Geimpften nicht höher ist als bei Nicht-Geimpften, verschweigen sie allerdings. ●

Gewisse Impfungen werden breit akzeptiert. Bei der Grippeimpfung ist das aber nicht so.